

Temperament und Leidenschaft

Nach einem wenig spektakulären Beginn entwickelt sich das 4. Saisonkonzert der Landessinfoniker zu einem musikalischen Triumph für Orchester und Solist und nicht zuletzt den Dirigenten.

REZENSION

Lars Geerdes

lg@fla.de



Husum. Wie schon das zweite Saisonkonzert der Landes-sinfoniker im vergangenen Oktober, so verwies auch das vierte in seinem Titel auf den deutschen Komponisten Richard Wagner, dessen Todestag sich am 13. Februar zum 140. Mal jährt. Am 22. Mai wird übrigens sein 210. Geburtstag begangen.

Während »Wagner I« mit der Ouvertüre zu »Rienzi« begann, ist es bei »Wagner II« das Vorspiel zu »Die Meistersinger von Nürnberg«, das den Auftakt bildet. Mehr Wagner ist denn aber auch in keinem der beiden Programme zu finden.

Beim Auftakt der Konzertreihe am Donnerstagabend im gut besuchten Husumer Messezentrum konnte das Publikum nachvollziehen, warum die Kritiker der Uraufführung 1862 das Vorspiel als »überfrachtet, schwer zu hören und wirr« schmähten. Unter der Leitung von Gast-dirigent Harish Shankar, geboren 1984 in Malaysia, wurde das Stück zwar temperamentvoll dargeboten, war aber keinesfalls geeignet, um in Wagner-Euphorie zu verfallen.

Einhändig

Schier überschäumende Euphorie stellte sich jedoch im zweiten Werk des Abends ein. In Maurice Ravel's Klavierkonzert »für die linke Hand« trat der Japaner Kenichiro Kojima (geboren 1991) auf. Während der Auftraggeber des Werks, Paul Wittgenstein, seinen rechten Arm im Ersten Weltkrieg verloren hatte, leidet Kojima an einer fokalen Dystonie. So bezeichnet man eine Bewegungsstörung, die den Verlust der feinmotorischen Kontrolle von jahrelang geübten Bewegungsabläufen am Instrument mit sich führt, was für



Dirigent Harish Shankar überzeugte das Publikum bei seinem Gastauftritt mit den Landessinfonikern. Foto: Neda Navaee

RESUME

Temperament og lidenskab

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester høstede torsdag aften euforisk bifald i Husum for sæsonens fjerde symfonikoncert med titlen »Wagner II«. Ud over forspillet til operaen »Mestersangerne i Nürnberg« indeholdt programmet dog ikke mere musik af Richard Wagner. Maurice Ravel's »Klaverkoncert for venstre hånd« med Kenichiro Kojima som solist bød på en imponerende musikoplevelse, og efter den afsluttende femte symfoni af Dmitrij Sjostakovitj overgav gæsterne i Husum sig fuldstændig. Succesen kan i høj grad tilskrives gæstedirigenten Harish Shankar, der med sit temperament og sin lidenskab fik musikerne til at yde deres bedste. De kvitterede selv med kraftig bifald til dirigenten.

Berufsmusiker oft das Ende der Karriere bedeutet.

Kenichiro Kojima, der deshalb die rechte Hand nicht mehr zum Musizieren nutzen kann, machte aus der Not eine Tugend und spielt

nun äußerst virtuos die vorhandene Literatur »für die linke Hand«, wie eben das Klavierkonzert von Ravel.

Dieses fällt schon durch seine tieffrequente Einleitung durch das Kontrafagott

aus dem Rahmen, aber auch, weil große Teile des einsätzigen, aber dreiteiligen Werks (Lento, Andante, Allegro) öfter ein Wechselspiel zwischen Orchester und Solist bieten als ein Zusammenspiel. So punktet das Orchester zwar mit atmosphärisch spannenden Klängen, die auch Elemente von Jazz und Filmmusik enthalten, aber noch mehr der Solist, der auch mit nur einer Hand praktisch den gesamten Tonumfang des Flügels nutzt. Das Husumer Publikum zeigte sich hellauf begeistert von der überzeugenden Vorstellung, konnte sich aber leider keine Zugabe erklatschen.

Schosta 5

Mit dem Rückenwind dieses Erfolges kehrten Orchester und Dirigent Harish Shankar – jetzt ohne Partitur – nach der Pause auf die Bühne zu-

rück, um die 5. Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch darzubieten, die in Musikkreisen gern nur als »Schosta 5« abgekürzt wird.

Das vom Komponisten vordergründig wie ein Einknicken vor der Diktatur Stalins konzipierte Werk, das aber immer wieder ein Auflehnen gegen eben diese durchscheinen lässt – wenn man bereit und fähig ist, dies zu erkennen -, ist geprägt von häufigen Stimmungswechseln: mal hochdramatisch-martialisch, mal tief traurig und dann wieder voller spöttischer Heiterkeit.

Die Landessinfoniker ließen sich von der Leidenschaft ihres Dirigenten anstecken und mitreißen und sorgten für ein noch lange nachhallendes Musikerlebnis.

Sehr starker Applaus nach dem gewaltigen Finale war

der Lohn – und auch die Orchestermusikerinnen und -musiker spendeten heftigen Beifall, nämlich dem Dirigenten Harish Shankar, der hier den allerbesten Eindruck hinterließ.

Am Dienstag (7. Februar) in Schleswig (A.P. Møller Skolen) und am Mittwoch (8. Februar) in Flensburg (Deutsches Haus), jeweils um 19.30 Uhr, gibt es weitere Aufführungen des Konzerts.

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester: 4. Sinfoniekonzert: »Wagner II«. Werke von Wagner, Ravel und Schostakowitsch. Solist: Kenichiro Kojima (Klavier), dirigiert von Harish Shankar. Donnerstagabend, MHC Husum.